

JOCHEN HASENBURGER

Einleitung in das Buch Jeremia

Theologische Aufsätze
2004 bis 2012

New Covenant International University, Florida
Akademie für Leiterschaft
Werkstatt für Gemeindeaufbau Ditzingen



2009-07-29 EINFÜHRUNG IN DAS BUCH JEREMIA

Geschichtliches Umfeld¹

Viel gab es nicht zu lachen zu der Zeit, als Jeremia lebte. Dazu war die Zeit zu sehr geprägt von Spannungen und Veränderungen. Im Jahr seiner Berufung, 627 v. Chr. ist Juda der vorherrschenden Macht, den Assyrern, tributpflichtig. Doch zeichnet sich am Horizont schon die Ablösung der Assyrer durch die mit den Medern verbündeten Babylonier an, die sich anschicken, die politische Vormachtstellung im heutigen Nahen Osten an sich zu reißen. Im Jahr 612 überwindet und zerstört die Koalition aus Babyloniern und Medern Ninive, drei Jahre später wird das assyrische Heer trotz Unterstützung aus Ägypten bei Haran besiegt. 609 ist auch das Jahr des Todes von König Josia, der sich den Ägyptern auf ihrem Weg nach Haran in den Weg stellt und dabei in der Schlacht von Megiddo umkommt (2Kö 23,29f). Sein Sohn Joahas wird an seiner Stelle König, regiert aber nur 3 Monate, bis ihn Necho II gefangen nimmt, nach Ägypten wegführt und durch Jojakim ersetzt. Joahas stirbt in Ägypten (Jer 22,10ff) und Juda wird von Ägypten abhängig. Das ändert sich, als Nebukadnezar, der babylonische Herrscher in der Schlacht von Karkemisch im Jahr 605 die ägyptische Armee unter Necho II schlägt, woraufhin Jojakim sein Bündnis mit Ägypten bricht. Die Eroberung Jerusalems kann er dennoch nicht verhindern und so kommt es zur ersten Deportation. Betroffen ist vor allem die Elite des Volkes, unter ihnen auch Daniel. König Jojakim unterwirft sich zunächst Nebukadnezar, erhebt sich aber im Jahr 601 nach einer Niederlage der Babylonier entgegen den ausdrücklichen Warnungen Jeremias gegen diese und verbündet sich wieder mit Ägypten. Nebukadnezar reagiert mit einem Feldzug gegen Jerusalem, das er im Jahr 598 erobert. In einem ersten Schritt lässt er den wechselfreudigen König Jojakim umbringen und durch Jojakin ersetzen. Dieser regiert aber nur 3 Monate und 10 Tage, bis auch er verschleppt und durch einen anderen ersetzt wird: Zedekia wird als Vasallenkönig eingesetzt. Der Eroberung Jerusalems folgt die zweite Deportation, bei der die gesellschaftlichen Oberschicht (Handwerker, Oberste und Soldaten) nach Babylon weggeführt wird. Auch Hesekiel gehört zu ihnen. Doch unter Zedekia wird die Lage nicht besser, sondern verschlimmert sich noch. Als ein neuer Pharao in Ägypten an die Macht kommt, bricht Zedekia mit Babylon trotz aller Warnungen Jeremias (Jer 38,17-23). Merrill schreibt dazu: "Zedekia war beinahe überzeugt. Allein sein Ständedünkel und die Erwartung, er müsse inmitten der sicheren Katastrophe den Anschein des Mutes bewahren, hinderten ihn daran, dem Gottesmann Glauben zu schenken. Diese Sturheit stürzte den König und sein ganzes Volk ins Verderben."²

Wieder reagiert Nebukadnezar in ähnlicher Weise wie schon einige Jahre zuvor: Nach einer 18 Monate dauernden Belagerung wird Jerusalem eingenommen. Der Tempel Salomos, der königliche Palast und ein großer Teil der Stadt werden dabei zerstört, die Mauer wird geschleift³. Die Gefangenen werden nach Babylon verschleppt, Gedalja als Statthalter eingesetzt. Einen König gibt es nicht mehr.

¹ Seminararbeit im Fach Einführung in das Alte Testament vom 29.07.2009 (Akademie für Leiterschaft Ditzingen, New Covenant International University)

² Eugene H. Merrill, Die Geschichte Israels: Ein Königreich von Priestern. (Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 2001), 679.

³ Alfred Thompson Eade, Bibel-Panorama: Die 7 Zeitalter des biblischen Heilsweges. (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler Verlag, 1984), VII.

Jeremia steht inmitten eines Scherben- oder besser: Schutthaufens, den er trotz seines 40jährigen intensiven Dienstes nicht verhindern konnte. Nun hat er die Wahl, nach Babylon zu ziehen oder im Land zu bleiben. Er entscheidet sich für das Bleiben, doch auch das ist nicht von Dauer. Noch im Jahr 586 wird Gedalja ermordet und Jeremia nach Ägypten verschleppt. Dort findet er dann – vermutlich – auch sein Ende.⁴ Der Untergang des assyrischen Reiches und der Aufstieg der Babylonier zur Weltmacht führten zu Lebzeiten Jeremias zu einer völligen Neuordnung der Machtstrukturen dieser Region. Durch seine geographische Lage, eingeklemmt zwischen den Großmächten Ägypten und Babylon war Juda dabei stets Betroffener und niemals nur Zuschauer im weltpolitischen Geschehen. Das Fehlverhalten der Verantwortlichen jener Tage in Juda, aber auch die Tatsache, dass das Maß der Sünde Judas voll war, bestimmte nicht nur das Schicksal des Volkes, sondern auch das Leben Jeremias entscheidend.

Die Person Jeremia

Dieses Leben hatte vermutlich um das Jahr 650 v. Chr. herum in einem kleinen Dorf namens Anatot etwa 5 km nordöstlich von Jerusalem seinen Anfang genommen.⁵ Als Sohn des Priesters Hilkia füllte er vermutlich eine doppelte Rolle aus: die des Priesters, für die er durch Geburt und Ausbildung qualifiziert war, und die des Propheten, für die ihn Jahre durch Berufung befähigte.⁶ Dieser Ruf Gottes erreichte ihn im 13. Regierungsjahr Josias, also 627 v. Chr. und damit zu Beginn des machtpolitischen Umbruchs. Er lebte unter den letzten sieben Königen Judas (von insgesamt 20!) und diente als Prophet Gottes vor allem während der Regierungszeit der Könige Joahas, Jojakim, Jojakin und Zedekia. Außerdem war er ein Zeitgenosse der Propheten Zephania und Habakuk⁷. Seine prophetische Tätigkeit erstreckt sich damit über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren.⁸ Diese Jahrzehnte des Rufens und Ermahnens waren vor allem Jahre des (Mit)leidens, denn anders als der Prophet Jesaja prophezeite er nicht in eine ferne Zukunft, sondern musste selbst die Erfüllung seiner Prophezeiungen erleben. Deshalb hatte er großen Anteil am Leiden seines Volkes. Darüber hinaus war er nicht nur hinein genommen in das drohende Schicksal seines Volkes, sondern wurde wegen seiner warnenden Botschaft abgelehnt und auch noch selbst angegriffen. Mehrfach entgeht er nur knapp dem Tod (Jer 11,21; 37,11ff), er wird gegeißelt, in den Block gelegt (Jer 19,14ff), vom Tempelbesuch ausgeschlossen und als Volksverräter gebrandmarkt, weil er gegen den König und dessen Propheten auftritt (Jer 38,4). Als wäre es damit nicht genug, muss er zu all dem auch noch erleben, dass seine Botschaft ungehört und unbeachtet verhallt und nicht ausreicht, um das drohende Unheil abzuwenden. Doch selbst als alles vorüber scheint und die dritte und letzte Deportation abgeschlossen ist, ist das Leiden für Jeremia noch nicht vorüber. Nach dem Mord am babylonischen Statthalter flüchtet dessen Armeemoffizier Johanan ben Kareach aus Angst, für den Mord verantwortlich gemacht zu werden,

⁴ Das lässt sich aus den vorhandenen Quellen jedoch nicht nachweisen. Als sicher gilt nach der aktuellen Quellenlage, dass er nach dem Jahr 585 von keinen Ereignissen mehr berichtet.

⁵ Merrill, a.a.O., 671. So auch Calwer Bibelllexikon. Siehe unter "Jeremia," 639.

⁶ Ebd., 670.

⁷ Möglicherweise lebte er auch zeitgleich mit Nahum und Hulda.

⁸ Das Lexikon zur Bibel nimmt sogar einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren an, was nicht unwahrscheinlich ist (Lexikon zur Bibel, siehe unter "Jeremia", 676).

nach Ägypten und zwingt Jeremia, mit ihm und seinen Leuten zu ziehen. Der Überlieferung nach findet das leidvolle Leben Jeremias unter den Steinwürfen seiner eigenen Landsleute in Ägypten sein tragisches Ende.⁹

Das Buch Jeremia

Der Verfasser

In Jer 1,1 stellt sich Jeremia selbst als Verfasser des Buches vor, das folgerichtig auch seinen Namen trägt. Allerdings schreibt Jeremia nicht selbst, sondern diktiert die bis dahin verkündeten Botschaften auf Gottes Befehl hin seinem Schreiber Baruch (Jer 36,2.32). Trotz der Wirkung der Botschaft auf die Obersten des Königs zerschneidet Jojakim das Buch und verbrennt es abschnittsweise im Feuer, nachdem es ihm vorgelesen wurde. Daraufhin diktierte Jeremia das Buch noch einmal und fügte der ursprünglichen Version einige neue Passagen hinzu. Neben dem Zeugnis des Buches selbst bestätigen auch Dan 9,2 (mit Bezug auf Jer 25,11) und Esra 1,1 (mit Bezug auf Jer 29,10) die Verfasserschaft Jeremias. Ausleger mit historisch-kritischem Hintergrund sind der Auffassung, dass zumindest einige Textpassagen nicht von Jeremia stammen. Einigkeit über die Anzahl der nicht von Jeremia stammenden Teile gibt es jedoch nicht.

Die Diskussion um das Buch Jeremia war zunächst von Bernhard Duhm bestimmt, der den ältesten Bestandteil des Buches in den sog. Gedichten Jeremias (Jer 1-25) zu finden glaubte.¹⁰ Das sog. Buch Baruchs, die Kapitel 26-45 bildeten seiner Auffassung nach den zweiten Teil, wobei spätere Ergänzungen in allen Buchteilen zu finden seien. Lediglich etwa 280 Verse, so Duhm, seien tatsächlich auf Jeremia zurückzuführen.¹¹ Mowinckel unterschied bereits vier Quellen: die Worte Jeremias, Erzählungen über ihn, stilistisch deuteronomistische Reden und Heilsworte, wobei Thiel nachweisen konnte, dass der Charakter der Prosareden nicht quellenhaft, sondern redaktionell ist. Von daher sei – so Thiel – nur zwischen jeremianischen Texten, einer deuteronomistischen Redaktion und nachdeuteronomistischen Ergänzungen zu unterscheiden.¹² Allein diese verschiedenen Auffassungen innerhalb der historisch-kritischen Auslegung zeigen, wie schwer es den Vertretern dieses Ansatzes fällt, eine nachvollziehbare Entstehungsgeschichte des Buches zu rekonstruieren. Was diese Positionen aber offenbaren sind die Grundhaltung und Denkweise historisch-kritischer Auslegung, die nicht damit rechnet, dass der eine Gott verschiedenen Personen ähnliche Gedanken bzw. Botschaften gibt und in der Lage ist, Ereignisse und Entwicklungen vorherzusagen. Daher werden die biblischen Bücher zumeist auf eine Abfassungszeit datiert, zu der die Prophezeiung bereits eingetreten ist und die Autorenschaft der im Text als Autor genannten Person grundsätzlich in Frage gestellt, sobald echte Vorhersage im Spiel ist.¹³ Dementsprechend lapidar und pauschalisierend heißt es im Lexikon für Theologie und Kirche: "Neben authent. Gut enthält es eine Fülle sekundärer Materialien, die J.s Botschaft fortschreiben u. aktualisieren."¹⁴

9 Ebd., 677.

10 <http://de.wikipedia.org/wiki/Jeremia> vom 28.01.2009.

11 Ebd.

12 Ebd.

13 Eine solche Möglichkeit von vornherein auszuschließen wird zwar als wissenschaftliche Voraussetzung anerkannt, zeugt aber gerade von einem sehr unwissenschaftlichen Arbeiten.

14 Lexikon für Theologie und Kirche. Siehe unter "Jeremia, Jeremiabuch," 772.

Und J. Schreiner schreibt im Neuen Bibellexikon:¹⁵ "So stellt sich die Frage, was in Jer vom Propheten selber stammt. ... Die Aussprüche J.s ... zeigen ein eigenes Gepräge und selbständige Gedankenführung; dtn Diktion und Intention ... heben sich davon ab. So muß mit einer dtn/dtr Redakton in Jer (Thiel) gerechnet werden. Niemand wird ja auch annehmen, J. spreche plötzlich in 3,6-18 Gedanken Ezechiels aus und verwende in 31,35ff Aussagen Deutero-Jesajas. Die dtr Redaktion hat sich allerdings nicht auf kommentierende Bemerkungen oder kleine Zusätze beschränkt. sie hat kräftig eingegriffen und ganze Reden komponiert, wie Stil, Sprache Auffassungen und Zielsetzung beweisen.¹⁶ ... Neben der dtr ist auch eine nach-dtr Bearbeitung festzustellen. Sie ist kaum einheitlich und dürfte je nach Anliegen von verschiedenen Händen stammen." Und Fischer kommt zu dem Schluss: "Es nicht gelingt bisher nicht mit Sicherheit, authentische Worte J.s nachzuweisen, geschweige denn, den Prozeß der Buchwerdung plausibel aufzuzeigen Dies betrifft auch alle Versuche, lieterarkrit. die einzelnen Stellen bestimmten zeitlichen Phasen oder Schichten des Buches zuzuordnen; die Diskussion darüber ist weit von konsensfähigen Ergebnissen entfernt"¹⁷ Wulz formuliert es ähnlich, wenn er schreibt: "Angesichts zahlreicher Unsicherheiten bei der Frage nach den ursprünglichen Worten Jeremias sollte der kompositorischen Absicht des Jeremiabuches mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden."¹⁸

Tatsächlich wirft das Jeremia-Buch Fragen auf, so z.B. warum die Übersetzung in der Septuaginta um ein Siebtel bis ein Sechstel¹⁹ kürzer ist als der ursprüngliche hebräische Text und darüber hinaus einige Kapitel anders angeordnet sind. So stehen die Kapitel 46 bis 51 des hebräischen Textes direkt nach Kapitel 25 in der Septuaginta. H. Wildberger und nach eigener Aussage mit ihm die Mehrheit der Forscher hält die kürzere, griechische Fassung – entsprechend den Kriterien der Textkritik – für die Fassung, die eher dem Original entspricht.²⁰ Interessant ist hierzu der Kommentar der Autoren des Jerusalemer Bibellexikons. Sie schreiben: "Aber auch das (Anm.: die unterschiedlich langen Versionen) ficht den Glauben an die göttliche Inspiration von Jer nicht an. Der Glaube an die Inspiration durch Gottes Geist ... ruht nicht auf textkritischer Unanfechtbarkeit, sondern auf dem Bekenntnis der Kirche Jesu Christi zum Wirken des dreieinigen Gottes in aller Schrift."²¹ Wem dies jedoch nicht genügt, der findet auch logische Argumente, die diese vermeintlichen Schwierigkeiten nicht zum größeren Problem werden lassen. So lässt sich der unterschiedliche Stil relativ leicht mit der langen Wirkungsdauer Jeremias begründen. Darüber hinaus scheint es sinnvoll, bei Hinweisen auf das Gesetz Gottes auch die sprachliche Form zu wählen, in der der zugrunde liegende Gesetzestext formuliert ist. Und schließlich könnte der Grund für die kürzere Fassung darin zu finden sein, dass die Übersetzer Wieder-

15 J. Schreiner, "Jeremia (Buch)." Neues Bibellexikon. Bd. II, 288f.

16 An dieser Stelle von einem Beweis zu sprechen ist schon anmaßend. Denn bewiesen ist allein durch die These und die schwache Begründung noch gar nichts.

17 Wildberger, a.a.O., 421.

18 Wulz, "Jeremia." Calwer Bibellexikon. Bd. 1, 641.

19 Andere wie die Autoren des Jerusalemer Bibellexikons gehen von einem Achtel aus (Jerusalemer Bibellexikon. Siehe unter "Jeremia, das Buch des Propheten," 394.

20 Wildberger, a.a.O., 416.

21 Jerusalemer Bibellexikon, a.a.O., 394.

holungen weggelassen und versucht haben, den Text in eine chronologische Reihenfolge zu bringen. Man muss jedoch fairerweise betonen, dass sich dies nicht belegen lässt und nur eine Annahme darstellt.

Abfassungszeit und -ort

Wie oben dargelegt, wurde große Teile des Buches im Jahr 605/04, dem vierten Regierungsjahr des Königs Jojakim als "zweite, ergänzte Auflage" aufgeschrieben. Das bringt mit sich, dass die Gerichtsankündigungen tatsächliche Prophetien waren und nicht im Nachhinein von einem Autor aus dem babylonischen Exil aufgeschrieben wurden. Deshalb stellt das Buch Jeremia auch nicht einen nachträglichen Verarbeitungsversuch dar, wie es gelegentlich dargestellt wurde, sondern tatsächlich eine letzte, letztendlich aber doch vergebliche Warnung Gottes an sein Volk. Über den Zeitpunkt des Abschlusses des Buches ist nicht bekannt.

Die Adressaten

Anders als die historisch-kritischen Ausleger, die davon ausgehen, dass sich das Buch an die Exilgeneration richtet, sind die Adressaten des Buches Jeremias Zeitgenossen. Über das Hören der Botschaft sind sie es auch, die nach Jeremias Worten die Erfüllung der Vorhersagen erleben (müssen).²² Anders wäre es auch nicht zu erklären, warum seine Predigten einen derartigen Widerstand zur Folge gehabt haben sollten. Sie richteten sich an direkt an König und Volk und drohten sehr kurzfristige, dafür aber umso brutalere Konsequenzen an, sollten sie nicht befolgt und die Umkehr gesucht werden.

Aufbau und Einheit des Buches

Dass dem Buch keine chronologische Ordnung zugrunde liegt, macht eine Gliederung schwierig. Entsprechend vielfältig sind die Versuche der Ausleger, die Inhalte des Buches in Schemata zu zwängen, die heutigen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit genügen. Doch das Buch Jeremia ist gerade keine distanziert-analytische Arbeit, sondern ein von tiefem Leid geprägtes Erleben des Untergangs des eigenen Volkes. Die Vermischung von poetischen Teilen mit Prosa macht den Versuch einer Gliederung jedoch nicht einfacher. Im Buch selbst lassen sich vier Bestandteile erkennen: Die erste Version des Buches, die "Urrolle" (Jer 36,32), das sog. "Trostbuch" mit den Worten der Wiederherstellung und des Neuen Bundes (Jer 30-33), die Fremdvölkersprüche (Jer 25,13)²³ und der historische Anhang (Jer 52)²⁴. Aebi unterteilt das Jeremiabuch in zwei große Teile: die Reden und Ereignisse vor Jerusalems Fall (Jer 1-39) und nach Jerusalems Ende (Jer 40-55).²⁵ Anders als die meisten Ausleger hält Westermann das Jeremiabuch für "einfach und übersichtlich aufgebaut"²⁶, was daran liegt, dass er das ganze Buch in drei Schichten einteilt: Aneinandergereihte Prophetenworte, Erzählungen rund um Jeremia ("Leidensgeschichte") und bearbeitete Jeremia Worte²⁷. Die nachfolgende Gliederung scheint

22 Hier unterscheidet sich Jeremia deutlich von Jesaja und seiner Botschaft.

23 Im masoretischen Text die Kapitel 46 bis 51, in der Septuaginta im Anschluss an Jer 25,14.

24 Diese Abgrenzung ist mit Jer 51,64 eindeutig vorgenommen.

25 Ernst Aebi, Kurze Einführung in die Bibel. 13. Aufl. (Winterthur: Bibellesebund Verlag, 1997), 90. So auch: Brunnen-Bibel-Lexikon. Siehe unter "Jeremia, Buch," 197.

26 Westermann, a.a.O., 86.

27 Ebd.

mir die Systematik des Buches gut abzubilden, ohne zu sehr in spekulative Überlegungen über die zugrunde liegende Ordnung zu verfallen:

- Jer 1 Jeremias Berufung zum Propheten
- Jer 2-33 Botschaften an Juda
 - 2-29 Das bevorstehende Gericht: "ausreißen und niederreißen"
 - 30-33 Die kommende Rettung: "bauen und pflanzen"
- Jer 34-45 Persönliche Erlebnisse und Erfahrungen des Propheten
 - 34-39 Bis zur Eroberung und Zerstörung Jerusalems
 - 40-45 Nach der Eroberung und Zerstörung Jerusalems
- Jer 46-51 Botschaften an die Nationen (Fremdvölkerversprüche)
- Jer 52 Rückblick über die Zerstörung Jerusalems

Besonderheiten

Anders als Hesekiel, der seine Prophetien zeitlich ordnete, folgt das Buch Jeremia keiner streng chronologischen Ordnung, auch wenn Jeremia viele seiner Prophezeiungen datiert.²⁸ Besonders auffällig ist der hohe Anteil von Prosa innerhalb des Buches, was sicherlich mit Gottes Intention zu tun hat, sich selbst nicht als unbeteiligten Richter, sondern als Mitleidenden deutlich zu machen. Eine weitere Besonderheit stellt der Wechsel zwischen erster und dritter Person dar. So redete Gott "zu mir" (Jer 2,1) wie auch "zu Jeremia" (Jer 7,1). Dieser Wechsel lässt sich jedoch leicht damit erklären, dass Jeremia das Buch diktiert hat. Wie bereits erwähnt weichen im Jeremiabuch der masoretische Text und der Text der Septuaginta im Umfang mehr voneinander ab als bei jedem anderen Buch des Alten Testaments. Gleichzeitig finden sich die Fremdvölkerversprüche in diesen Werken an unterschiedlichen Stellen wieder.

Intention

Wie kein anderes prophetisches Buch²⁹ gewährt das Buch Jeremia Einblick in das persönliche Erleben, Denken und vor allem Fühlen des Autors.³⁰ Über seine Botschaft hinaus berichten große Teile des Buches über den Propheten selbst. Das macht deutlich, dass er nicht nur beauftragt ist, Gottes Wort zu sagen, sondern mit seiner ganzen Existenz selbst Gottes Botschaft zu sein. Jeremia ist Gottes Botschaft an sein Volk. Sein Mitleiden mit dem Volk ist bei ihm immer auch persönliches Leiden – unabhängig davon, dass er für seine Rettungsversuche im Auftrag Gottes verfolgt wird. Er ist einer, der selbst unter dem Drohwort steht, das er auszusprechen hat und der sein Volk trotz dessen Widerstandes liebt und sein Heil will.³¹ Während Jona alleine auf Gerechtigkeit auf ist (und darin sehr selbstgerecht agiert), kommt in

²⁸ Merrill, a.a.O., 671.

²⁹ Vielleicht mit Ausnahme des Buches Jona, das aber aufgrund seines geringen Umfangs nicht mit Jeremia verglichen werden kann.

³⁰ Vgl. hierzu vor allem die sog. Konfessionen, die eine sehr persönliche Prägung haben. Vor jeder dieser Konfessionen steht ein ihnen entsprechender Auftrag.

³¹ Auch hierin unterscheidet sich Jeremia vom innerlich distanziert agierenden Jona.

Jeremia Gottes Liebe zum Vorschein, die den verdienten Tod des Sünders so lange hinausschiebt, bis es nicht mehr anders geht. An Jeremia kann man erkennen, wie Gott empfindet. Diese tiefe Liebe Gottes wird zwar auch in anderen prophetischen Büchern des Alten Testaments proklamiert, nirgendwo sonst findet sie aber ihren Ausdruck in solch einer personifizierten Weise wie in dem Menschen Jeremia und seiner Botschaft. Diese Botschaft lässt sich kurz mit den Worten aus Hes 18,32 zusammenfassen: "... *ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muss, spricht der Herr, HERR. So kehrt um, damit ihr lebt!*"! Jeremia ist der wirklich letzte Versuch Gottes, sein Volk zur lebensnotwendigen Buße zu rufen.

Die Botschaft Jeremias

Die Form

Um Israel vor dem drohenden Untergang zu bewahren, nutzt Gott eine breite Palette von Möglichkeiten, die sich im Buch Jeremia widerspiegelt. Das prophetische Wort findet sich sowohl in der Ansprache an König und/oder Volk wie auch im Reden zu Gott. Geschichtliche und persönliche Berichte gehen einher mit verschiedenen Zeichenhandlungen, die *an* Jeremia (wie das Haare scheren [Jer 7,29] und die Ehelosigkeit [Jer 16,2]) oder *durch* Jeremia (wie das Zerbrechen des Kruges [Jer 19,10] und des Jochs [Jer 28,10] oder den Ackerkauf [Jer 32,9]) vorgenommen werden.

Der Inhalt

Während des mehrere Jahrzehnte dauernden Dienstes als Prophet durchlief die Verkündigung Jeremias drei Phasen: die Zeit von seiner Berufung bis zum Tode Josias 609, der Zeitraum von 609 bis zur zweiten Deportation und Thronbesteigung Zedekias und die dritte Phase von der zweiten Deportation bis zum Untergang Jerusalems 586. Nach der Überlieferung hat er wohl auch in Ägypten den dort lebenden Juden gepredigt, davon sind aber keine Schriftstücke erhalten. Die vielen einzelnen Botschaften, die Jeremia König und Volk während einer Dauer von mehreren Jahrzehnten zu überbringen hatte, lassen sich inhaltlich in fünf Kernbotschaften zusammenfassen: die Anklage wegen Bundesbruchs, die Ankündigung des Gerichts, den Ruf zur Umkehr, die Ankündigung der zeitlichen Begrenzung des Exils und die Ankündigung eines neuen Bundes.

Anklage wegen Bundesbruchs

Die Hauptanklage Gottes gegen sein Volk besteht in dem Vorwurf des Bundesbruchs (Jer 2,20; 11,10). Offenbar hatten die Reformen Josias zwar positive Veränderungen mit sich gebracht, das Herz des Volkes aber nicht erreicht (Jer 3,10). Dieses hatte "die Sünde Manasses", den Götzendienst, in dessen 55jähriger Herrschaft wohl soweit verinnerlicht, dass es nicht mehr von ihm lassen wollte oder konnte. So hält Gott dem Volk durch Jeremia wiederholt seine Schuld vor: soziale Missstände, Berufsprophetentum, formeller Gottesdienst ohne innere Beteiligung, falsche Sicherheit durch den Tempel, religiöse und sittliche Verirrungen. Dabei benennt Jeremia die Sünden des Volkes nicht nur allgemein, sondern sehr konkret (Jer 7,9; 19,4f; 34,16). Als König und Volk ihr Ohr vor der Gerichtsbotschaft verschließen und ihr Herz verstocken, lädt es weitere Schuld auf sich, die eine Rettung schließlich unmöglich macht.

Ankündigung des Gerichts

Die Androhung des Gerichts richtet sich gegen den König (Jer 36,30) und einzelne Führer wie den Propheten Hananja (Jer 28,16), aber auch gegen das Volk als Gesamtheit (Jer 16,11-13).³² Und weil sich das Volk anstelle auf Gott auf den Tempel verlässt und seinen frevelhaften Lebenswandel durch den Tempelgottesdienst "absichert", soll dieser gleich mit zerstört werden.³³ Doch beschränkt sich Gott in seinem Gericht nicht allein auf sein Volk, sondern lässt auch über andere Völker sein Urteil ergehen (sog. Fremdvölkersprüche). Damit erweist er sich nicht nur als Herr Israels, sondern vielmehr als Herr der Geschichte.

Der Ruf zur Umkehr

Ganz wesentlich an der Botschaft Jeremias ist die Tatsache, dass während seines Wirkens noch die Möglichkeit besteht, das Gericht abzuwenden. Damit ist Jeremia nicht nur derjenige, der das Urteil verkündet, sondern der Bußrufer, der Juda das Heil Gottes anbietet und den Weg dorthin weist. Dieser Ruf zur Umkehr ist neben der Proklamation der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes, die sich im Gericht offenbart, eine der Hauptbotschaften des Buches. Bedingt durch die Tatsache, dass Jeremia in einer Zeit des politischen Umbruchs lebt und die einschneidenden politischen Veränderungen aus nächster Nähe miterlebt, beinhaltet seine Botschaft oftmals ganz konkrete politische Wegweisungen an den König. Dazu gehört die Warnung, sich Nebukadnezar zu unterwerfen und seine Hoffnung nicht auf Ägypten zu setzen.

Die Ankündigung der zeitlichen Begrenzung des Exils

Jeremia bringt dem Volk inmitten aller Gerichtsdrohungen aber auch gute Nachrichten. Dazu gehört die Ankündigung, dass das Exil nicht unbegrenzt dauern wird und das Volk Israel in seine Heimat zurückkehren wird. Das verdeutlicht Jeremia in einer weiteren Zeichenhandlung, indem er noch vor dem Untergang einen Acker als Zeichen der Wiederbesiedlung kauft (Jer 32,15). Allerdings wird sich Juda 70 Jahre, also ein Menschenleben lang, in Babylon aufhalten, ehe es zurückkehren und Jerusalem wieder aufbauen kann (Jer 25,11; 30,18). Das bedeutet für die Deportierten im Alter von 20 Jahren und darüber, dass sie nicht mehr zurückzukehren, sondern in der Fremde sterben werden. Ihre Kinder aber sollen nicht unter der Schuld der Väter leiden und dürfen daher zurückkehren.³⁴

Die Ankündigung eines neuen Bundes

"Immer wenn Du meinst es geht nicht mehr kommt irgendwo ein Lichtlein her" – dieser Kinderreim fasst in einfachen Worten den fünften Aspekt der Botschaft Jeremias zusammen. Nur dass dieses Licht nicht einfach von "irgendwo" her kommt,

³² Das widerstrebt dem vom griechischen Denken geprägten Menschen unserer Zeit, dass ein Volk als Ganzes vom Gericht betroffen ist und nicht jeder ein Urteil gemäß seiner persönlichen Schuld empfängt. Dass die Vergeltung von Kollektivschuld aber durchaus auch heute noch seinen Platz in der Geschichte hat, zeigt die Leidensgeschichte der deutschen Volkszugehörigen nach dem zweiten Weltkrieg.

³³ Hier zeigen sich Ähnlichkeiten mit der ehernen Schlange (4Mo 21,9; 2Kö 18,4): Was zum Heil gegeben war, entwickelte ein Eigenleben und verlor damit seine Existenzberechtigung. Was am Anfang gut ist, muss eben nicht immer auch gut bleiben.

³⁴ Dieser Umstand ist mit der Situation in 4Mo 14,29 vergleichbar, wo Gott das Volk Israel in die Wüste zurückschickt, bis alle Angehörigen der verantwortlichen Generation umgekommen sind. Gott nimmt sich die Zeit, die nötig ist, um eine neue Generation heranwachsen zu lassen, die einen neuen Anfang mit ihm machen kann.

sondern Gott selbst für Licht in der Finsternis des Zusammenbruchs sorgt. Denn mit der Rückkehr in das verheißene Land und dem Wiederaufbau Jerusalems ist das Problem Israels ja nicht gelöst, das Gott seit der Gesetzgebung am Berg Horeb in Atem hielt. Das verstockte und ungehorsame Herz ist und bleibt solange die Quelle allen Übels, bis es Gott durch eines ersetzt hat, das gerne seinen Willen tut. Diesen Weg wird Gott mit dem Volk gehen und ihm in einem neuen Bundesschluss ein solches "fleischernes Herz" (Jer 31,33) geben. Das Gesetz vom Horeb wird dann nicht mehr von außen an den Einzelnen herangetragen, sondern im Herzen selbst verankert. Analog zur Erfahrung der Rückkehrgeneration, die Jerusalem und den Tempel wieder aufbauen werden, wird der Messias kommen und sein neues Reich aufrichten, einen neuen Bund auf der Basis von Gnade und Gerechtigkeit schließen (Jer 31,31-34; 33,14-16). Selbst die Heidenvölker, über die Jeremia ebenfalls das Gericht aussprechen musste, werden Teilhaber dieses Heils werden.

Fazit

Das Buch Jeremia nimmt den Leser mitten ins Geschehen hinein – nicht nur in eine Zeit großer politischer Veränderungen, sondern auch in das Leben des Mannes, der sich im Auftrag Gottes der drohenden Niederlage entgegenstemmt und sie schließlich doch nicht verhindern kann. Und während seine kurzfristigen Prophezeiungen eintreten und er den schrittweisen Untergang seines Volkes miterlebt, darf er selbst die Erfüllung der Heilszusagen nicht mehr erleben.

War Jeremia erfolgreich? Nach heutigen Maßstäben, an denen der Wert eines Lebens zunehmend anhand der hervorgebrachten Ergebnisse gemessen wird, müsste man diese Frage verneinen. Weder ist es ihm gelungen, das König und Volk zu einer umfassenden Umkehr zu bewegen und so das Unheil abzuwenden, noch konnte er sich selbst diesem Unheil entziehen und außerhalb des Geschehens ein Leben in Friede und Freude leben. Erfolg wie auch Lebensfreude blieben ihm versagt, sieht man von den wenigen Augenblicken ab, an denen er sich des künftigen Heils freuen durfte, das er selbst doch nicht erleben sollte.

War sein Leben sinnvoll? Welchen Sinn hat ein Leben, das von Verzicht³⁵, Leiden und Erfolglosigkeit geprägt ist und von dem am Ende nicht mehr übrig bleibt als ein Haufen Trümmer, zerschlagene Menschen und eine Schriftrolle, die den schrittweisen Untergang dokumentiert?³⁶ Gerade diese Schriftrolle, das Buch Jeremia wie auch die Klagelieder, sind es, die auf den Sinn hinter dem Sichtbaren hinweisen. Die Person und das Leben Jeremias wie auch seine Verkündigung machen vor allem eines deutlich: dass es einen gerechten Gott gibt, der Sünde nicht grenzenlos ungestraft lassen kann, der in seiner Liebe aber alles tut, um den Untergang abzuwenden. Damit offenbaren Leben und Reden des Propheten allen nachfolgenden Generationen das Wesen Gottes, und zwar sowohl seine Gerechtigkeit als auch seine tiefe und leidenschaftliche Liebe. Wenn Sein und Tun Jeremias das Gericht Gottes auch nicht verhindern konnten, so haben sie doch Gottes Wesen, Motive und Empfindungen in einer tiefen und persönlichen Art offenbart, wie es bei kaum einem anderen alttestamentlichen Buch der Fall ist. Die Tatsache, dass Jeremia sich gerade nicht zurückzieht, sondern sich stattdessen mit seinem Volk so eins sieht, dass er sich unter das

³⁵ Man denke nur an seine Ehe- und Kinderlosigkeit und die "gestohlene" Jugend (Jer 1,6).

³⁶ Gerade die deutsche Generation, die am Ende des Zweiten Weltkrieges auf ihren Lebensabend zugeht und die "ihre besten Jahre" einem menschenverachtenden Regime zur Verfügung gestellt hat, dürften die Brisanz dieser Frage besonders vor Augen gestanden haben.

Urteil Gottes stellt, wirft einen Schatten auf das Wirken des Messias voraus, den er in seinen Reden ankündigt. Dieser wie jener hätten ihr Leben bequemer gestalten und das Volk von außerhalb ermahnen können (wie es Jona tat), beide aber haben den Weg gewählt, aus der Mitte des Volkes heraus und als dessen Teil zu den Menschen zu sprechen. Noch einmal: War sein Leben sinnvoll? Ja, denn durch sein Leben und seinen Dienst ermöglichte er den Menschen einen Blick in das Herz Gottes und offenbarte ihnen sein Wesen in einer Tiefe wie nur wenige außer ihm.

Bibliographie

Bibeln

Elberfelder Bibel, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 2008.

MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung, 2002.

Nachschlagewerke

Aebi, Ernst. *Kurze Einführung in die Bibel*. 13. Aufl. Winterthur: Bibellesebund Verlag, 1997.

Brunnen-Bibel-Lexikon. Siehe unter "Jeremia, Buch," 196-197.

Das große Bibellexikon. Bd. 2. Siehe unter "Jeremia", 652.

Das große Bibellexikon. Bd. 2. Siehe unter "Jeremia, Buch", 653-655.

Eade, Alfred Thompson. *Bibel-Panorama: Die 7 Zeitalter des biblischen Heilsweges*. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler Verlag, 1984.

Fischer, Georg. "Jeremia/Jeremiabuch." *RGG IV*. 4. Aufl., 414-423.

Jerusalem Bibellexikon. Siehe unter "Jeremia," 392-393.

Jerusalem Bibellexikon. Siehe unter "Jeremia, das Buch des Propheten," 393-395.

Lexikon für Theologie und Kirche. Siehe unter "Jeremia, Jeremiabuch," 771-773

Lexikon zur Bibel. Siehe unter "Jeremia," 676.

Lexikon zur Bibel. Siehe unter "Jeremiabuch," 676-678.

Merill, Eugene H. *Die Geschichte Israels: Ein Königreich von Priestern*. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 2001.

Nelis, J. "Jeremias." *Bibel-Lexikon*. 2. Aufl., 811-812.

Nelis, J. "Jeremias (Buch)." *Bibel-Lexikon*. 2. Aufl., 812-814.

Reclams Bibellexikon. Siehe unter "Jeremia," 253-254.

Reclams Bibellexikon. Siehe unter "Jeremiabuch," 254-255.

Wulz, "Jeremia." *Calwer Bibellexikon*. Bd. 1, 639-641.

Schreiner, J. "Jeremia." *Neues Bibellexikon*. Bd. II, 285-287.

Schreiner, J. "Jeremia (Buch)." *Neues Bibellexikon*. Bd. II, 287-290.

Westermann, Klaus. *Abriß der Bibelkunde*. 13. Aufl. Stuttgart: Calwer Verlag, 1991.

Wildberger, H. "Jeremiabuch." *RGG III*. 3. Aufl. Berlin, Directmedia, 2003 (Digitale Bibliothek, Bd. 12), 14644-14661.

Kommentare

Dyer, Charles H. *Jeremia*. Das Alte Testament erklärt und ausgelegt. 3. Aufl. Bd. 3. Herausgegeben von John F. Walvoord und Roy B. Zuck. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 2000.

Webseiten

<http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/altes-testament/prophetische-buecher/jeremia> vom 15.10.2008

<http://de.wikipedia.org/wiki/Jeremia> vom 28.01.2009.

Unveröffentlichtes Material

Keck, Ewald, "Route 66 –Quer durch die Bibel: Das Buch Jeremia". Ebhausen, 2005.